



➤ Pfr. Bernd Töpfer, Marktheidenfeld

Dem unbekanntem Gott

„Ich bin umhergegangen und habe mir Eure Heiligtümer angesehen“, sagte der Apostel Paulus nachdem er etwa im Jahr 50 n.Chr. auf dem „Areopag“ (einer marktplatzartigen Säulenhalle mit vielen Altären) in Athen entlang spaziert war. Er wollte erkunden, welche Sehnsüchte, welche grundlegenden Triebfedern des Lebens, welche religiösen Vorstellungen und Hoffnungen die Menschen haben.

Mit Konfirmanden sind wir - bildlich gesprochen – auf dem Markt der Lebensmöglichkeiten entlang spaziert und haben uns überlegt, was wohl auf den Altären unserer Zeit alles dargestellt wäre, welche Sehnsüchte, welche Motivationen bei uns heute darin ihren Ausdruck fänden. Die Ergebnisse waren schon beeindruckend: Ein Heiligtum wäre sicher der Spaß, die Freizeit, Urlaub und Partys. Ein weiteres wäre das Bestreben, immer trendig und cool sein zu müssen, immer ganz vorne mit zu schwimmen auf der Welle der Moderne. Ein anderes Heiligtum für viele Menschen ist Sport, Fitness, Wellness, Beauty ... Ein weiterer Altar ist dem Gott „Mammon“ geweiht: Geld verdienen, Luxus und Konsum, stattliche Einfamilienhäuser samt dem davor stehenden metallic-glänzenden „Heiligen Blechle“ auf 4 Rädern. Für manche ist auch die berufliche Karriere das Heiligtum schlechthin. Genau betrachtet erschrickt man darüber, was heute alles vergöttert wird. Noch erschreckender sind die Opfer, die solche Götter fordern. Opfer an Zeit, an Geld, an Freiheit. Viele Zeitgenossen opfern sogar die Beziehung zu den nächsten Mitmenschen. Der Reformator Martin Luther hat es einmal auf den Punkt gebracht. Er sagt: „Woran du dein Herz hängst und worauf du dich verlässt, das ist dein Gott“.

Die alten Griechen zur Zeit des Apostels Paulus hatten bemerkt: „Bei all dem, was wir verehren, fehlt uns noch etwas, eine innere Leere bleibt, und wir wissen nicht was“. Und so bauten die Athener noch einen Altar und schrieben darauf: „Dem unbekanntem Gott“. (Nachzulesen in der Apostelgeschichte Kap.17,16ff). Hier knüpft Paulus an: Ich weiß, wonach Ihr Euch im Innersten noch seht: Es ist die Sehnsucht nach Liebe, die Sehnsucht danach, bedingungslos angenommen und geliebt zu sein. Und da predigt Paulus von die-

sem bislang unbekanntem Gott: Er ist Euer Schöpfer, der euch liebt. Aus Liebe zu Euch hat er Jesus Christus in die Welt gesandt, um euch zu erlösen. „Gott ist die Liebe und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm“ (heißt es im 1. Johannesbrief, Kap. 14,6). Wer sich darauf einlässt, wer sich auf Gott verlässt, der wird Liebe neu spüren und das wirkt sogar bis in die mitmenschlichen Beziehungen hinein...

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Übrigens: Die „Gedanken zum Mittwoch“ können auch auf unserer Homepage: [www.-marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden.